

Martin *Maresch* (Wien)
Norbert *Pichlsberger* (Hintertux, Tirol)
Andreas *Pscherer* (Wien)
Gerhard *Riepl* (Wien)
Edmund *Rinnerbauer* (Wien)
Christian *Schimek* (Wien)
Bernhard *Schlager* (Lamprechtshausen, Salzburg)
Norbert *Spiegel* (Dornbirn, Vorarlberg)
Alfred *Trinker* (Schladming, Steiermark)
Ulrich *Trog* (Graz, Steiermark)
Thomas *Wagner* (Wien)
Maximilian *Zenz* (Graz, Steiermark)
Jörg *Zisser* (Kindberg, Steiermark)

Die aus Salzburg stammenden Höhlenführer erhalten ein Bestellsdecret und einen Höhlenführerausweis (aufgrund des Salzburger Höhlengesetzes). Den übrigen Höhlenführern, die diesmal aus allen österreichischen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlandes gekommen waren, wurden zum Abschluß der Prüfung noch im Berghotel Krippenstein der Befähigungsnachweis für das Führen in Höhlen und Karsterscheinungen und das Höhlenführerabzeichen überreicht.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Neue Forschungsergebnisse in der Tauplitz-Schachtzone (Steiermark)

Bei einer Forschungsfahrt vom 24. bis 25. September 1994 konnten M. Egger, E. Herrmann und L. Plan den Wasserfallschacht (bisher 1625/201) mit den tiefen Teilen des Burgunderschachtes (1625/20) zusammenschließen, nachdem bereits in den Monaten davor im Zuge der Neubearbeitung des Wasserfallschachtes ein in 200 m Tiefe ansetzender, ausgedehnter Horizontalteil entdeckt worden war. Die Verbindungsstrecke der zwei wasserdurchflossenen Schachtreihen des Wasserfallschachtes und des Burgunderschachtes (Höhleteil „Leben und sterben lassen“) besteht im wesentlichen aus einem rund 600 m langen, gewundenen Horizontalgang mit wenigen, allerdings bewetterten Abzweigungen. Der völlig trockene Gang liegt im bereits mehrfach angefahrenen „Niveau 1550 m“. Er weist vorwiegend Schichtfugen- bzw. Röhrenprofile auf, deren Kleinformen auf phreatische Entstehungsbedingungen hindeuten. Beiderseits mündet der Gang unvermittelt in die aktiven Schacht- und Canyonstrecken aus. Diese Situation paßt gut in das bereits im Wissenschaftlichen Beiheft Nr. 44 zur Zeitschrift „Die Höhle“ (1993) eingehend skizzierte Bild.

Der Wasserfallschacht trägt 1701 m zum Burgunderschacht bei, so daß sich die Gesamtlänge mit kleineren Reststrecken im Glykolschacht und System „Leben und sterben lassen“ auf 12.900 m erhöht. Mit den sieben neu dazugekommenen Einstiegen erhöht sich die Anzahl der Eingänge des Burgunderschachtes auf 27; damit wurde erstmals in Österreich das Schema der Eingangsnumerierung im Österreichischen Höhlenverzeichnis (mit Kleinbuchstaben von a-z) „gesprengt“. Im Einvernehmen mit

G. Stummer wird der 27. Eingang mit „aa“ bezeichnet, weitere Eingänge zukünftig mit „ab“, „ac“ usw.

Noch bedeutendere Ergebnisse erzielte die Gruppe um R. Seebacher und P. Jeuter des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier. Durch die Weiterforschung und die Herstellung von Verbindungen in sehr tiefen Schachtsystemen konnte im östlich der klassischen Tauplitz-Schachtzone gelegenen Gebiet „In den Karen“ ein Höhlensystem mit vorläufig 7,5 km Ganglänge und 784 m Höhenunterschied dokumentiert werden. Damit weist der Komplex des Sonnenleiterschachtes (1625/387) den größten vollständig durch Meßdaten belegten Höhenunterschied im Bereich der Tauplitz auf. Das einzige in diesem Höhlensystem bisher angefahrne Horizontalniveau ist ebenfalls das „Niveau 1550 m“; dieses erstreckt sich hier über eine Distanz von nahezu 800 m.

All diese Forschungen brachten aus speläogenetischer Sicht zwar nichts Neues, gerade dadurch belegen sie aber die bisher geäußerte Hypothese vom Vorhandensein flächendeckend dicht vernetzter Vertikalsysteme und gut abgrenzbarer Horizontalniveaus, die auf unterschiedliche Entstehungsbedingungen zurückzuführen sind.

Die Ergebnisse im Bereich des Sonnenleiterschachtes wurden in der Ausgabe 1/1994 der „Mitteilungen des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier“ (Bad Mitterndorf) ausführlich dokumentiert, die Neuforschungen im Burgunderschacht werden demnächst in den „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ (Wien) veröffentlicht.

Eckart Herrmann (Wien)

Hinweis und Richtigstellung

zum Beitrag von Peter Henne

*(„Untersuchungen zur Höhlenbildung am Dachstein-Nordrand aus den Vermessungsdaten“)
im Heft 2/1994 der Zeitschrift „Die Höhle“ (S. 39–47)*

Zu dem oben erwähnten Artikel erreichte die Redaktion ein Schreiben von Tobias Bossert, in dem dieser mitteilt, daß die Angabe von Peter Henne, daß nur von etwa 30 % aller Meßpunkte der Hirlatzhöhle Raumkonturangaben vorlägen (Rechts-Links-, Oben-Unten-Messungen), einer Korrektur bzw. Richtigstellung bedürfe. Tatsächlich liegen bei 6486 der insgesamt 6843 Meßpunkte derartige Angaben vor – das entspricht knapp 95 %. Ein Teil der fehlenden Daten ist als „Altlast“ der Forschergenerationen von 1951 bis 1979 zu werten.

Für die Hirlatzhöhle liegen daher ausreichende Daten zur Erfassung des Hohlraumvolumens vor, das mit 1.688.788 m³ freiem Rauminhalt angegeben werden kann. P. Henne definiert in seinem Beitrag einen Standardgang der Hirlatzhöhle mit einem Querschnitt von 1 m²; aufgrund der vorliegenden exakten Daten beträgt der mittlere Gangquerschnitt in der Hirlatzhöhle jedoch 22,39 m².

Tobias Bossert hat im übrigen einen Beitrag über die Vermessung der Hirlatzhöhle für eine der nächsten Nummern der Zeitschrift „Die Höhle“ angekündigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Eckart

Artikel/Article: [Neue Forschungsergebnisse in der Tauplitz-Schachtzone \(Steiermark\) 145-146](#)